

Osterhofener Zeitung 07.09.2017

König Fußballs Untertanen

TV Osterhofen und TSV Altenmarkt plagen Nachwuchssorgen – bei Fußballvereinen läuft es besser, aber auch nur bedingt

Von Alexander Augustin

Osterhofen. Es wäre alles ausgerichtet für hochklassiges Badminton in der Dreifachturnhalle. Ausreichend Plätze für Zuschauer und sechs Spielfelder. „Wir haben die beste Halle in Niederbayern“, schwärmt Alois Ruderer, der Badminton-Abteilungsleiter des TV Osterhofen. Er muss es wissen, schließlich hat er mit seinen Teamkameraden vergangene Saison in der Bezirksoberliga gespielt und einige Sportstätten in Niederbayern gesehen. Recht erfolgreich waren die Gastspiele aber selten. Ruderer stieg mit der ersten Herrenmannschaft ab. Das kurzfristige Ziel in der im Oktober startenden Bezirksliga lautet: Wiederaufstieg.

Doch Ruderer und Mannschaftsführer Tobias Gröller



„Ein toller Sport“, sagt TV-Kapitän Tobias Gröller (vorne) über seine Leidenschaft Badminton. Abteilungsleiter Alois Ruderer (hinten) teilt diese Einschätzung, die Jugend hingegen (noch) nicht. Die geht lieber zum Fußball.

– Foto: Augustin

müssen bei allen sportlichen Ambitionen längerfristig planen, wollen sie in Zukunft überhaupt noch eine schlagkräftige Truppe auf den Hallenboden bringen.

Die Badminton-Sparte plagen erhebliche Nachwuchssorgen. „Es ist ganz lange her, dass wir eine Jugendmannschaft gemeldet haben“, klagt Alois Ruderer. So fehlen auch Talente, die zu den Erwachsenenteams (die zweite Mannschaft spielt in der A-Klasse) stoßen könnten. „Unser jüngster Spieler ist 17, aber danach kommt nichts mehr nach, da wird es in absehbarer Zeit eng“, befürchtet Kapitän Tobias Gröller. Doch nicht nur den Badmintonspielern des Turnvereins geht es so.

Probleme auch beim Volley- und Basketball

Ähnlich prekär sei die Situation in der Volleyball-Abteilung des TSV Altenmarkt, berichtet Spartenleiterin Doris Kröll: „Wir haben seit einigen Jahren überhaupt keine Nachwuchsmannschaft mehr gemeldet.“ Es habe Mitte der Neunziger einmal einen Hype infolge einer Volleyball-Zeichentrickserie gegeben. „Da hatten wir bis zu 30 Mädels“, erinnert sich Kröll. Diese Zeiten sind längst vorbei. Übrig geblieben ist eine Damenmannschaft, die in der Bezirksklasse antritt – unter anderem mit zwei 14-Jährigen. „Wir haben schlicht keine Kapazitäten für eine Jugendmannschaft“,

sagt Kröll. Es fehlen nicht nur Spieler, sondern auch Trainer.

Die Basketball-Sparte des TV Osterhofen erlebt in diesem Jahr eine wenig erfreuliche Premiere: „Seit 41 Jahren gibt es diese Abteilung und wir hatten immer eine Jugendmannschaft gemeldet. Heuer ist das zum ersten Mal nicht der Fall“, erzählt Richard Majunke, der für den Basketball beim Turnverein verantwortlich ist.

Es gebe durchaus immer wieder Kinder und Jugendliche, die zum Training stoßen würden. „Viele, die in den letzten Jahren nachgekommen sind, sind während der Saison aber wieder abgesprungen.“ Diese Unzuverlässigkeit ärgert nicht nur Majunke, sondern kommt den Verein auch teuer zu stehen. Wenn Spiele abgesagt werden müssen, weil eine Mannschaft nicht genügend Spieler aufstellen kann, gibt es empfindliche Vertragsstrafen. Der TV Osterhofen musste diese in den vergangenen Jahren mehrmals bezahlen. „Das ist es einfach nicht wert“, bedauert der Spartenleiter. Deswegen hat er entschieden die U16 für dieses Jahr vorerst nicht zum Spielbetrieb anzumelden.

„Viele Junge kommen zu uns und sagen von vornherein, dass sie nur solange beim Basketball bleiben wollen, wie sie draußen nicht Fußball spielen können“, erzählt Majunke. Der Fußball habe einfach eine alles überstrahlende Anziehungskraft. Dem stimmt auch Badminton-Kapitän Gröller zu: „Man hört

und sieht immer nur Fußball.“ Auch Doris Kröll, die Volleyball-Verantwortliche beim TSV Altenmarkt, sieht das so: „Der Fußball dominiert alles.“

Fußballclubs geht's besser – aber nicht rosig

Doch ist das wirklich so? Können sich die Fußballvereine im Umkreis tatsächlich vor Nachwuchs nicht retten? „Auch die SpVgg Osterhofen hat immer weniger Jugendspieler“, sagt Vorstand Michael Stadler. Dem Verein gehe es dabei aber noch verhältnismäßig

gut. „Wir haben weniger Probleme, weil wir hier viele neue Baugebiete und dadurch junge Familien haben.“ Insgesamt hat die Spielvereinigung sieben Jugendmannschaften gemeldet. Vor kurzem waren es mit jeweils zwei E- und F-Jugendmannschaften noch neun. „Der fehlende Nachwuchs ist bei den Seniorenmannschaften schon spürbar. In den nächsten Jahren werden viele Fusionen stattfinden“, prognostiziert Stadler.

Wenig Nachwuchssorgen haben sie beim FC Obergessenbach. „Uns geht es gut“, sagt Vorstand Matthias Frauenholz. Durch Schnupperkurse habe

man in den letzten Jahren viele Junge gewinnen können.

Was beim Fußball funktioniert, muss doch auch beim Badminton möglich sein, denkt sich Kapitän Tobias Gröller. Mit einem besseren Web-Auftritt der Sparte will er Kinder für Badminton begeistern und mit festen wöchentlichen Trainingszeiten beim Rückschlagsport halten. „Badminton ist so ein toller Sport, man braucht taktisches Verständnis und Gefühl“, schwärmt Gröller. Wenn es ihm gelingt, die Liebe zum Sport, die er in sich trägt, auch an Jüngere weiterzugeben, dürfte sich das Nachwuchs-Problem zumindest in seiner Sparte schon bald lösen.

KOMMENTAR

Sportarten brauchen Idole

Von Alexander Augustin



„König Fußball regiert die Welt“, sang die deutsche Fußballnationalmannschaft schon 1973 zur bevorstehenden WM im eigenen Lande. Das musikalisch fragwürdige Werk der „singenden“ Fußballer sollte das positive Lebensgefühl, das ihnen der Sport gab, wiedergeben. 44 Jahre später hat sich der Fußball, um im Bild zu bleiben, vom König zum Diktator entwickelt. Oben in den Verbänden gehört Korruption zum guten Ton, doch unten an der Basis huldigt ihm der Großteil trotzdem, der Zulauf in die Jugendabteilungen der Vereine ist ver-

hältnismäßig groß. Andere Sportarten dagegen leiden massiv unter dem Fußball-Diktat.

Klar, von selbst kommt der Nachwuchs nicht zum Badminton oder Volleyball. Doch die Vereine können so viele Schnupperkurse anbieten, wie sie wollen. Wenn ihre Sportart medial nicht präsent ist, werden die Kinder nicht dabei bleiben. Sie brauchen Idole, Vorbilder, denen sie nacheifern können. Im Fußball gibt es Ronaldo oder Messi. Die sind auch deswegen so populär, weil sie von den Medien entsprechend behandelt werden. Sie verdienen alleine mit ihrem Namen Millionen. Und mit ihnen die Fernsehanstalten. Fußball garantiert Quote. Das hat auch der öffentlich-rechtliche Rundfunk erkannt

und überträgt mittlerweile selbst ein von einem Autohersteller veranstaltetes und vor allem für dessen Marketingabteilung wichtiges Turnier in der Münchner Arena. Die laufende Basketball-EM oder die mit einer deutschen Silbermedaille geendete Volleyball-EM interessierte die Anstalten dagegen gar nicht. Dem Auftrag der Öffentlich-Rechtlichen genügt diese Einseitigkeit sicher nicht.

Ihren durch den Rundfunkbeitrag ohnehin gut gefüllten Kassen ist die Übertragung eines PR-Fußballturniers sicher zuträglicher als eine Berichterstattung von der Volleyball-EM. Vereinen, wie dem TSV Altenmarkt und dem TV Osterhofen, erweisen ARD und ZDF damit allerdings einen Bärendienst.